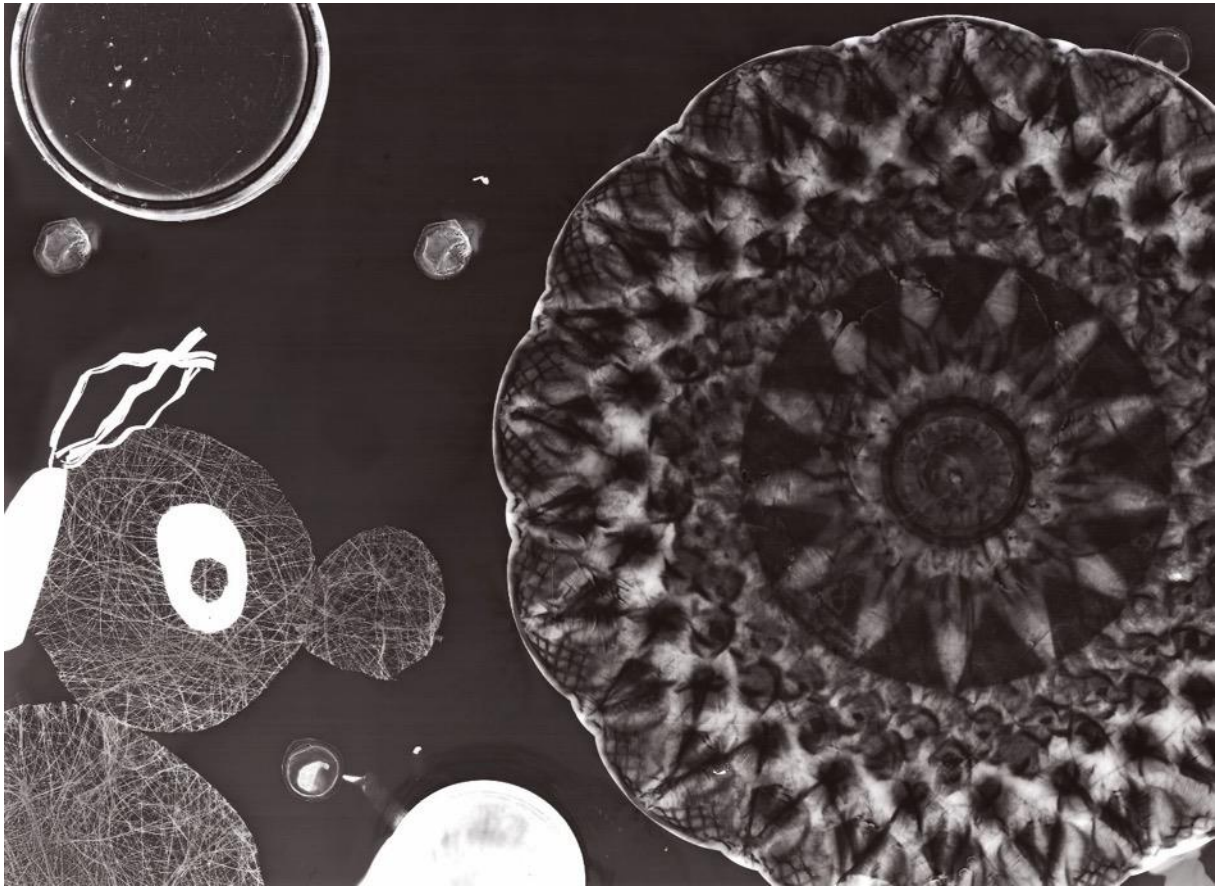




„Das kleine Ich bin Ich“ – neu illustriert mit Fotogrammen

Meine Jahresarbeit besteht aus 16 Fotogrammen welche ich zu dem Buch von Mira Lobe: „Das kleine Ich bin Ich“ gestaltet habe. Durch die anschließende Zusammensetzung zu einem Fotobuch habe ich so eine neue, außergewöhnliche Illustration erschaffen.

Ich habe dieses Thema gewählt, da ich mit diesem Buch, wie viele von uns, groß geworden bin. Als ich im Zeichenunterricht auf die Herstellung von Fotogrammen aufmerksam wurde, hatte ich die Idee, diese Technik für meine individuelles Jahresprojekt einzusetzen. Fotogramme sind Lichtbilder, bei denen unterschiedlich transparente oder lichtundurchlässige Gegenstände in der Dunkelkammer auf Fotopapier belichtet werden. Beim anschließenden Entwicklungsvorgang entstehen, je nach Lichtdurchlässigkeit und Charakter der Gegenstände, interessante Grautöne und Strukturen. Ich konnte bei dieser außergewöhnlichen Gestaltungstechnik meiner Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen.

Im theoretischen Teil meiner Arbeit habe ich mich mit der Geschichte und der Entwicklung des Fotogrammes in der Bildenden Kunst auseinandergesetzt. Christian Schad hat diese Methode bereits zu Beginn des 20. Jh.s im Dadaismus angewendet, seine Arbeiten hat er „Schadografien“ genannt. Man Ray arbeitete in den USA und Paris und kombinierte Fotogramme und Fotografie. Der Ungar Lazlo Moholy-Nagy fertigte dicht strukturierte Kompositionen an und experimentierte mit beweglichen Lichtquellen.

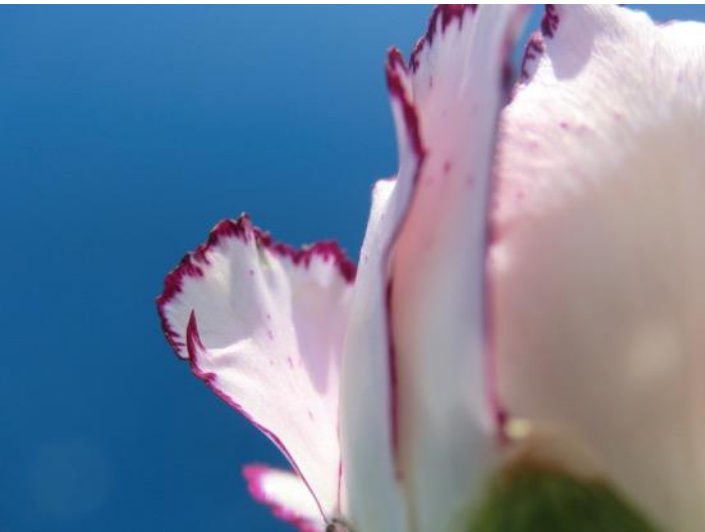


Makrofotografie

Die Natur in ihren Details erleben

Stöllinger Lisa, 6KOS

Mein Jahresprojekt beschäftigt sich mit der Kunst der Makrofotografie. In manchen Bildern machen die Details den wesentlichen Unterschied zu anderen Bildern – sie liegen im Fokus und verändern damit die Bildaussage. Winzige Einzelheiten werden in der Makrofotografie gut erkennbar und verschaffen den Betrachter eine ganz andere Sichtweise auf die Welt der Natur. Im theoretischen Teil habe ich mich mit der Thematik beschäftigt, was es alles für eine gute Nachaufnahme braucht. Dazu zählen viele Faktoren wie beispielsweise gutes Licht, die richtige Perspektive und auch die Ruhe der fotografierenden Person spielt eine Rolle. Weiters habe ich mich mit dem deutschen Fotografen Karl Blossfeldt, der besonders durch seine streng-formalen Pflanzenfotografie bekannt wurde beschäftigt. Blossfeldt fotografierte Pflanzen im Maßstab 1:1 und fertigte dann Ausschnitte in 12 bis 45facher Vergrößerung an. Dies gab mir den Input, mich auf Pflanzen zu spezialisieren. In meinem praktischen Teil dieser Arbeit ging ich raus in die Natur und versuchte diese in ihren kleinsten und schönsten Details einzufangen. Die Auseinandersetzung mit Aspekten, die man für ein gelungenes Makrobild beachten muss, gab mir die Chance faszinierende Aufnahmen einzufangen. Mit dieser Arbeit möchte ich die Schönheit und die Einzigartigkeit unserer Natur verdeutlichen.





„Schneewittchen und die sieben Zwerge“

Siebdruck in Anlehnung an Gestaltungsmittel der Pop Art

Cathrin Mair, 6 KOS

Mich faszinierte schon immer die Kunstrichtung Pop Art. So setzte ich mich für mein abschließendes Projekt in Bildnerischer Erziehung genauer mit diesem Thema auseinander. Neben Robert Rauschenberg und Roy Lichtenstein haben es mir vor allem die Arbeiten von Andy Warhol angetan. Durch die Strömung der Pop Art etablierte sich der Siebdruck, auch Serigrafie genannt. Anhand dessen war es nun möglich in Serie zu drucken. Im deutschsprachigen Raum verbreitete sich der Siebdruck in den 1930er Jahren, wo er in der Werbeindustrie angewendet wurde. Bei der Serigrafie kann das Sieb mit verschiedenen Arten von Schablonen abgedeckt werden, z.B. mit einer Leim-, Schellack- oder Fotoschablone, oder, so wie bei meiner Arbeit, mit einer Schnitschablone. Während des Arbeitsprozesses änderte ich die von mir ursprünglich geplante Siebdrucktechnik in die Schablonier-Technik um, weil die grundierten Leinwände mit dieser die Farbe besser aufnahmen.

Meine Druckserie kann ich in der pädagogischen Arbeit gut einsetzen. Anhand der Bilder kann ich das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ erzählen bzw. mit den Kindern erarbeiten, da ich die Gesichter der Zwerge „leer“ gehalten haben, können die Kinder Emotionen und Charaktereigenschaften für diese erfinden. Außerdem lassen sich spielerisch erste Begegnungen mit der Kunstrichtung Pop Art initiieren.



Seyma

(„Versteckte Schönheit“)

Lebensgroße Figur,
Montage aus Drahtgitter,
Styropor, Holz u.a.

Anne Schechinger, 6KOS

Lange schon stand für mich fest, dass ich eine große Arbeit für mein Jahresprojekt anfertigen möchte. Den Namen Seyma (= versteckte Schönheit) habe ich gewählt, da ich versucht habe, in meiner Figur Tag und Nacht von ihrer jeweiligen schönen Seite zu zeigen. Der große Kontrast zwischen links und rechts ist extrem, beides hat seine individuelle Schönheit. Die Seite des Tages ist inspiriert vom Frühling und dem Leben, dem Erwachen und der bunten Vielfalt der Natur. Die Seite der Nacht orientiert sich an einer ruhigen Nacht, die wirklich dunkel ist und bei der man die Sterne deutlich sehen kann. Wenn die Nacht nicht so dunkel wäre, würden die Sterne nicht so hell leuchten.

In meiner theoretischen Arbeit beschäftigte ich mich z.B. mit den überlebensgroßen „Nana-Figuren“ von Niki de Saint Phalle (1930–2002, Frankreich). Ihre Arbeiten beeindruckten mich und ihre Neigung zum bunten und Abstrakten inspirierten mich. Auch mit dem Künstler Duane Hanson (1925 – 1996, USA) setzte ich mich auseinander. Mit seinen lebensgroßen Polyesterabgüssen von realen Menschen vermittelt er manchmal auch dramatische Szenen und hinterlässt einen bleibenden Eindruck.



„Geschichten miterleben“

Ein kleines, mobiles Theater für das Spiel mit Licht und Schatten

Sabine Schrimmer, 6KOS

Für meine Jahresarbeit habe ich mich dafür entschieden, ein Schattentheater herzustellen. Der theoretische Teil beinhaltet Herkunft und Geschichte des Schattentheaters, sowie die verschiedenen Arten und was bei der Herstellung beachtet werden muss.

Das Schattentheater besteht aus Holz und für die Leinwand wurde ein Leintuch verwendet. Die Türen können zusammengeklappt und mit einem Drehverschluss fixiert werden. In diesem Zustand ist es wie ein Koffer transportierbar. Durch Magnetstreifen, die auf der Hinterseite versenkt wurden, können Kulissenelemente mit Magneten angebracht werden. Zusätzlich sind Metallplatten angeschraubt, an denen man die Figuren, ebenfalls mit Magneten, einklemmen kann. Als Lichtquelle habe ich mich für eine biegsame Klemmlampe entschieden. Sie soll zwischen Spieler und Leinwand befestigt werden. Die Figuren habe ich mit einem Cutter aus schwarzem Tonpapier geschnitten und auf Holzspieße geklebt. Beim Spiel müssen sich die Figuren nahe an der Leinwand befinden, damit ein klarer Schatten entstehen kann. Ebenso habe ich bei der Gestaltung meiner Figuren die Silhouetten sorgsam ausgewählt (charakteristische Ansicht, keine räumliche Verkürzung und keine Überschneidung).

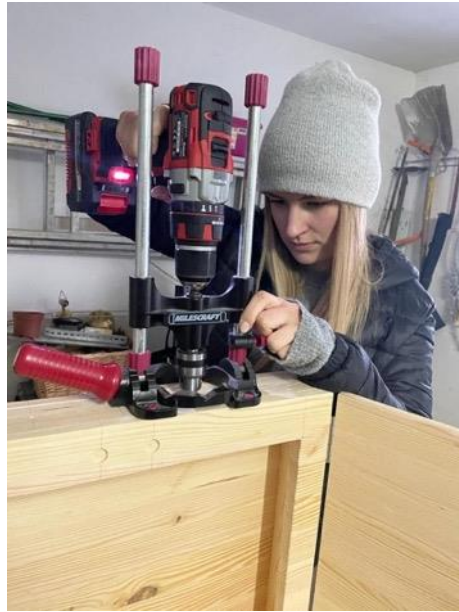


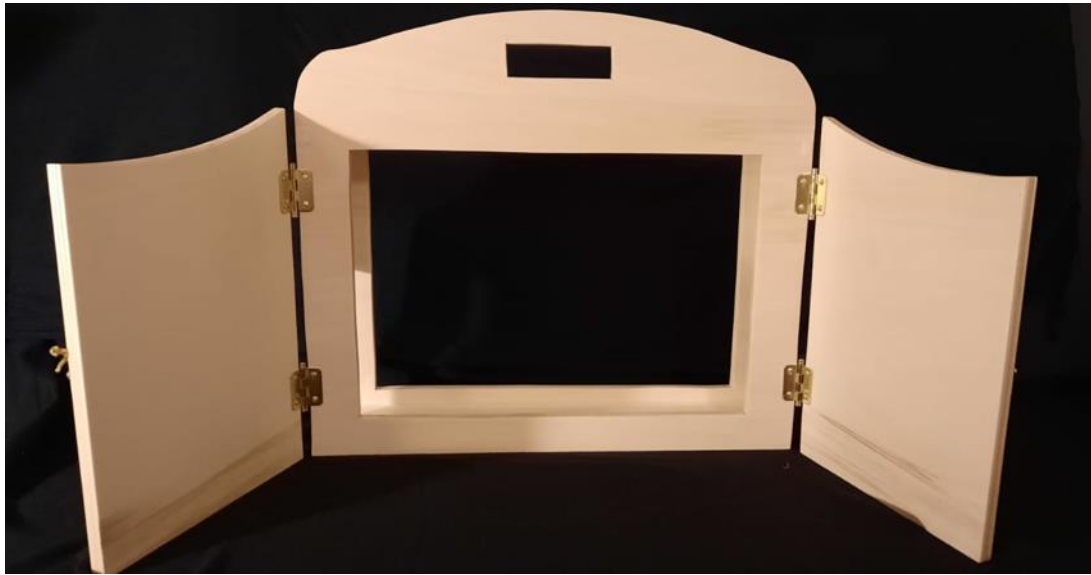
„KAMISHIBAI“

Ein Erzähltheater aus Holz

Hannah Holzinger, 6K0S

Ich habe mich für das Erzähltheater auch „Kamishibai“ genannt entschieden, weil ich im Kindergarten die Erfahrung gemacht habe, dass ich sehr gerne vorlese, aber auch Geschichten frei erfinde. Das Kamishibai bietet eine gute Möglichkeit, diese Geschichten spannend darzustellen. Ein Kamishibai ist ein Wechselrahmen, der oben oder auf der Seite geöffnet ist und zwischen den Leisten so viel Platz bietet, dass mehrere Bilder als Stapel hineingestellt, im Rahmen betrachtet und nacheinander wieder herausgezogen werden können. Auf der Vorderseite kann das Kamishibai durch auf- und zu klappbare Türen geöffnet oder geschlossen werden. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer und Zuschauer wird so auf den bildlich dargestellten Kern der gesprochenen Worte gelenkt. Ein Kamishibai bewirkt die Freude am Sprechen, die Kraft der inneren Bilder und die Lust an schöpferischer Fantasie wird geweckt und angeregt. Mein Ziel war es, ein individuell gestaltetes Erzähltheater selbst zu bauen. Es sollte eine gute Qualität aufweisen, stabil und langlebig sein, damit ich es viele Jahre in meinem Beruf verwenden kann. In meiner theoretischen Arbeit habe ich mich auch mit der Geschichte des Kamishibai beschäftigt. Das Erzähltheater wurde in Japan von Straßenhändlern ursprünglich verwendet, um den Verkauf von Süßigkeiten anzukurbeln. Mit den Fernsehgeräten ab den 1950er Jahren verlor es an Attraktivität und wurde erst rund 25 Jahre später auf der Internationalen Buchmesse in Bologna wieder vorgestellt.





Kamishibai

Geschichten bekommen eine Bühne

Michaela Krottendorfer 6KOS

Für meine Jahresarbeit im Fach Bildnerische Erziehung entschied ich mich, ein Kamishibai selbst zu bauen. Ich habe mich für das Projekt entschlossen, da das Kamishibai für mich eine ideale Form ist, Märchen und Geschichten, Kindern näher zu bringen. Darüber hinaus ist es langlebig, stabil und im Kindergarten vielseitig einsetzbar.

Mein Erzähltheater kann auf drei verschiedene Arten eingesetzt werden. Dank der durchdachten Konstruktion kann mein Kamishibai wie ein übliches Erzähltheater verwendet werden. Ferner kann es als Theater für Stabfiguren und als Schattentheater bespielt werden.

Zu Beginn meines Projektes habe ich mich mit der Geschichte des Kamishibai auseinandergesetzt. Darüber hinaus sammelte ich Hintergrundwissen zum Thema Schattenfiguren, Schattentheater und Stabfiguren.

Nach meiner Recherche begann ich meine Ideen und Pläne in die Tat umzusetzen. Nachdem ich das Theater aus Holz gebaut hatte, widmete ich mich der Gestaltung der Hintergründe und Figuren für die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten. Ich suchte passende Fotos von Landschaften und realen Tieren, die ich für meine Stabfigurengeschichte verwenden konnte. Da die Tiere für meine Stabfiguren noch nicht ganz geeignet waren, bearbeitete ich sie für mich passend in einem Bildbearbeitungsprogramm. Des weiteren stellte ich die Schattenfiguren für die Martinslegende, die Weihnachtsgeschichte und das Märchen Hänsel und Gretel her. Mir war dabei wichtig, dass die Figuren auf das wesentlichste reduziert und die Silhouetten gut erkennbar sind.

Besonders gefiel mir das Arbeiten mit unterschiedlichsten Materialien wie Holz, Papier und Stoff. Nach einigen arbeitsreichen Stunden wurde mein Theater fertig und kann nun wie angestrebt im Kindergarten eingesetzt werden.



DER WÜRFEL – Montessori-inspiriertes Legespiel zur Farb- und Formwahrnehmung

Katrin Bammer, 6 KOS



Dieses Werkstück beschäftigt sich mit einem von mir selbst erfundenen Würfelspiel welches 3 Schwerpunkte mit sich bringt. Einerseits spielt die Methode laut Maria Montessori eine zentrale Rolle. Andererseits war es mir ein großes Anliegen einen Bezug zu Formen und Farben herzustellen sowie den Kindern das Spielen mit Naturmaterialien näher zu bringen. Vor allem die Grundsätze der Montessori Pädagogik, welche die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes in den Mittelpunkt stellen, spiegeln sich in diesem Werkstück wider. Es geht darum die Kinder durch die freie Wahl der Arbeit, zur Selbstbestimmung und Verantwortung zu führen. Das Kind kann mit Hilfe des Spieles frei wählen, wie lange, wie oft und mit welchen Farben es arbeiten möchte. Dadurch wird nicht nur die Kreativität, sondern auch die Sinne und die Psyche angesprochen. Meine Intension ist es, das Kind selbst tätig werden zu lassen und somit seine Entwicklung und den Aufbau seiner Persönlichkeit zu unterstützen.



WOHLFÜHLECKE

Sandra Steiner, 6 KOS

Eine ganzheitliche Förderung benötigt eine ganzheitliche Wahrnehmung des eigenen Körpers, des Geistes und der Seele. Kinder lernen jeden Tag, zu jeder Stunde und in jeder Minute durch alle Eindrücke und Ausdrücke die ihnen widerfahren. Um das Erlernte richtig und nachhaltig abspeichern zu können, benötigen sie Pausen. Ruhezeiten in denen sie ihrem Bedürfnis nach Lernpausen und Entspannung nachgehen können.

Die Idee für mein Wohlfühlprojekt entstand aus dem Wunsch heraus, Kindern einen Rückzugsort zu bieten, der je nach ihren Bedürfnissen unterschiedlich eingesetzt werden kann. Abhängen, Rumhängen und Rückzug waren Stichworte, diese mich zu der individuell einsetzbaren 3-in-1 Hängematte führten. Eine Hängematte, die je nach Verlangen der Kinder auch zu einem Snoezelen-Zelt oder einem Hängesessel umfunktioniert werden kann.

Die letzten Monate beschäftigte ich mich mit dem Thema „Snoezelen“, Makramee und auch mit dem Thema „Färben mit Naturmaterialien“. Ich eignete mir die Makramee-Technik an, entwickelte ein System, dieses den vielfältigen Einsatz des Werkstückes ermöglicht und experimentierte mit natürlichen Färbestoffen. So entstand Schritt für Schritt meine Wohlfühlecke mit Makramee-Borte und zusätzlich drei individuellen Kissen zum Kuscheln.



Variante 1: „Die Hängematte“ (3m x 1,5m)



Variante 2: „Der Hängesessel“



Variante 3: „Das Snoezelen-Zelt“

Essgeschirr aus Ton



Patrycja Tybor 6KOS

Mein Abschlussprojekt beschäftigt sich mit Arbeiten und Gestalten aus dem Material Ton. Im Zuge dessen entstand durch die Abform-Technik ein 40teiliges Essgeschirrset: zehn Hauptspeiseteller, zehn Suppenteller, zehn ovale Teller, zehn kleine Nachspeiseteller und drei große Schüsseln.

Bevor ich angefangen habe, den theoretischen Teil herzustellen, habe ich viel im Internet recherchiert. Ich habe auch verschiedene Bücher zur Gestaltung der Oberfläche und das Formen angeschaut und gelesen, die mich inspiriert haben. Zusätzlich habe ich auch einen Töpferkurs besucht. Dort habe ich viele nützliche Informationen über das Abformen bekommen und konnte bei der Gestaltung zuschauen. Ich habe auch zahlreiche Tipps und Ratschläge angenommen und diese auch in meiner Arbeit umgesetzt. Mein theoretischer Teil beinhaltet, die Definition und Entstehung des Essgeschirrs. Ebenso wurde auf das Material "Ton", als auch auf verschiedene Formtechniken und auf die Oberflächengestaltung eingegangen.



DER GEBURTSTAGSTHRON

Magdalena Cserkits, 6KOS

Die Geburtstagsfeier ist ein bedeutendes Fest für jedes Kind und ist auch ein wichtiges Ritual im Kindergarten. Rituale und Alltagsroutinen bieten den Kindern Sicherheit, Halt, Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit. Der Raum und der Tisch werden festlich geschmückt und das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. In vielen Kindergärten darf sich das Kind dazu auf einen Geburtstagsthron setzen und bekommt eine Krone aufgesetzt. Ich habe dieses Projekt gewählt, da ich etwas entwerfen wollte das ich für meine spätere pädagogische Arbeit verwenden kann. Da ich interessiert war etwas aus Holz zu bauen habe ich mich entschieden einen Geburtstagsthron für Kinder im Alter von 3-6 Jahren zu fertigen. In dieser Arbeit habe ich mich mit verschiedenen Werkzeugen, dem Stuhl-Design und der Holzbearbeitung beschäftigt. Viele Schritte sind notwendig, um einen stabilen Sessel aus Holz zu bauen. Ich habe den Werkstoff Holz gewählt, weil es ein natürlicher Rohstoff ist und es optisch eine beruhigende Wirkung hat. Mit einem Brandkolben habe ich die Hinterseite der Lehne, die aus Fichtenholz besteht, mit meinen Initialen und einem Ornament verziert.



MONTESSORI-BOARD

Gestaltung eines Motorikboards durch den Einsatz von Holz und Alltagsgegenständen

Celina Kastner, 6KOS

Bei meiner Jahresarbeit befasste ich mich mit der Wiederverwendung von Alltagsgegenständen, um ein Spielzeug für Kleinkinder zu gestalten, welches die Hand- und Fingermotorik fördert und die Kinder dazu anregt, selbst tätig zu werden.

Im Theorieteil beschäftigte ich mich mit den pädagogischen Grundsätzen und Zielen der Montessori-Pädagogik. Da das selbstständige Spiel ein wesentlicher Aspekt dieses pädagogischen Ansatzes ist, hat mich dies wesentlich bei der Erstellung des Spielmaterials inspiriert. Des Weiteren vertiefte ich mich in die Thematik der Entwicklung der Hand- und Fingermotorik zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr und versuchte, die Grenzsteine dieser Entwicklung mit den einzelnen Materialien zu fördern.

Ziel für mich war, ein Spielmaterial zu gestalten, welches einen Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder herstellt und sowohl die Bewegungen Öffnen und Schließen als auch Drehen, Drücken und Schieben ermöglicht.

VON DER MATSCHKÜCHE ZUM KAUFMANNSLADEN UND ZUM KASPERLTHEATER



Für Kinder, ist das Spiel die wichtigste Art und Weise um zu lernen. Sie sind kreative Wesen und lieben es neue Dinge auszuprobieren und sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Kinder sind voller Ideen und Kreativität, welche man nicht immer nur in den Innenräumen des Kindergartens ausschöpfen kann. Denn auch das Spielen und Arbeiten in und mit der Natur, beflügelt Kinder immer mehr und bietet den Kindern neue Erfahrungen. Speziell für die Natur gemacht, ist mein 3in1 Projekt: Matschküche, Kaufladen und Theater, denn was gibt es für Kinder besseres als mit Naturmaterialien zu kochen, ein Freilufttheater zu veranstalten, oder mit einem einfachen Kaufladen einen Eisstand mitten im Garten zu eröffnen? Je nach Belieben und Interesse, kann mein Werkstück von den Kindern umgebaut, neu dekoriert und umgestaltet werden.

Der Startschuss für mein Projekt, war durch den gemeinsamen Bau eines Familienhauses im Kindergarten. Kreativität, Fantasie, das gemeinsame Spiel und auch Freude an der Natur waren wichtige Aspekte für den Beginn meines Vorhabens. Für mein Projekt habe ich mich mit dem Naturmaterial Holz, dem Schutz vor Witterungen und auch der Ergonomie bei Kindern, sowie verschiedenen Gestaltungsmerkmalen auseinandergesetzt. Im Vordergrund steht jedoch das Spiel mit der Matschküche. Dies war von Anfang an mein Hauptthema, welches nach der Zeit durch verschiedene und neue Ideen erweitert worden ist. Nach und nach entstand ein einzigartiges und multifunktionales Stück, welches perfekt für das Spielen, Toben und Experimentieren geeignet ist und den Kindern viel Spaß bereiten soll.

